

eine Notiz vorliegt, die sich möglicherweise auf diese Deformation bezieht. Sie findet sich in den „Verh. zool.-bot. Ges.“, Wien, Bd. V, 1855, S. 518. Anton Röll macht daselbst in seinen „Beiträgen zur Kryptogamen-Flora Unterösterreichs“ folgende Mitteilung unter No. 33: „Phyllerium Lauri an Species novo? Auf den Blättern von *Laurus nobilis* im Schwarzenbergischen Garten zu Wien.“ Diese Mitteilung scheint bis jetzt ganz übersehen worden zu sein; auch ich kannte sie nicht und wurde von Herrn Dr. D. von Schlechtendal darauf aufmerksam gemacht. Die Deformation ist, so viel ich weiß, bisher nicht wieder aufgefunden worden.



Fig. 11: *Erineum* auf *Laurus nobilis*.

Ogleich an demselben Tage gesammelt, liegt mir die Deformation doch in zwei verschiedenen Stadien vor. Die eine, welche jedenfalls als Jugendstadium anzusehen ist, besteht in einem dünnen, rötlich grauen Überzug blattunterseits. Die Haare stehen

so dünn, daß fast überall die grüne Farbe des Blattes durchschimmert. Sie bilden keine bestimmt begrenzten Rasen, und ihre Anwesenheit ist auf der Blattoberseite nicht zu bemerken. Anders verhält es sich mit dem *Erineum*, welches sich auf drei lose beiliegenden Blättern befindet. Hier bildet es meist bestimmt begrenzte Rasen von dunkel-sepiabrauner Farbe, und an der befallenen Stelle ist das Blatt nach oben ausgebaucht. Vielleicht liegen zwei verschiedene Erineen vor. Was mich veranlaßt, das eine für das Jugendstadium des anderen zu halten, ist der annähernd gleiche Bau der Haare. (Fig. 11.)

Eine Anzahl derselben ist meist an der Basis breit verwachsen, weshalb dieselben vielleicht als Sternhaare zu betrachten sind. Sie sind meist mehrzellig von ziemlich unregelmäßiger Form und oft stark gebogen. Manche sind nach der Spitze keulig verdickt, andere hier und da stark eingeschnürt oder gedreht. Auch aufgeweichte und selbst leicht aufgekochte Haare sind stets platt und bandartig, was aber vielleicht doch nur Schrumpfungerscheinungen sind.

Bei *Kerasia* wurde die Deformation an Zweigen gesammelt, die mit den Gallen von *Trioza alacris* behaftet sind. Von dieser Stelle liegt aber nur das helle *Erineum* vor, während bei *Kapsokalyvia* am *Athos* ebenfalls am 28. Juni 1891 beide Formen gefunden wurden. (Fortsetzung folgt.)

Über die Variabilität des *Ornithoptera croesus* Wall.

Von H. Fruhstorfer, Berlin.

Von Doherty und einem anderen befreundeten Sammler ging mir aus Batjan eine große Serie des durch seine vornehme Erscheinung bekannten *Ornithoptera croesus* zu, aus welcher ich 15 ♂-Varietäten auslesen konnte und drei verschiedene ♀-Formen. Am meisten wechselt die Zeichnung der Vdflgl.; es liegen mir Stücke vor, welche nur die breite costale Goldbinde und einen grünlich gelben Basalfleck am Innenrand tragen, neben solchen, welche einen größeren goldig-orangefarbenen Fleck nahe dem Außenrande im Mittelteil der Flügel führen. Bei einigen ♂♂ läßt sich dann noch eine obsolete Binde von solchen Flecken erkennen. Die costale Goldbinde ist manchmal nach

außen an den Radialen tief eingeschnürt und ausgezackt. Bei zwei ♂♂ tritt eine breite schwarze Bestäubung an der O. R. auf.

Auf den Hflgl. wechselt die Zahl der hyalinen Submarginalflecken, welche an mit Goldmalerei bedeckte Kirchenfenster erinnern, von drei bis vier. Bei einem ♂ ist der oberste Fleck geteilt. Der Goldglasfleck der Zelle wechselt ebenfalls in der Größe, füllt manchmal ein Drittel der Zelle aus oder ist nur als ein schmaler Strich vorhanden. Auch der dritte gelbe Keilfleck jenseit der Zelle ist sehr veränderlich, während der basale, costale und das Dreieck zwischen U. B. und M. 1 ziemlich konstant bleiben. Bei einem ♂ ist die untere Zell-

wand breit schwarz bestäubt. Die Zahl der schwarzen Submarginalpunkte wechselt von 0—5, sie sind bei den mir bekannten ♂♂ aber stets von geringer Ausdehnung.

Unterseite: Die grüne Fleckung vor dem Apex der Zelle ist in Größe und Form sehr variabel, unter ihr zeigt sich manchmal ein grüner Costalstrich.

Die apicalen grünen Flecken sind häufig obsolet. Die Discal- und Submarginalfleckenreihe ist bei einem ♂ mehr orange als grün.

Die Goldfleck der Htflgl. verhalten sich wie auf der Oberseite, dagegen sind die schwarzen Submarginalpunkte stets sehr kräftig entwickelt und wechseln in der Zahl von sechs bis sieben. Bei einigen Exemplaren ist auch der Innenrand noch mit schwarzen Atomen bedeckt.

Die Medianadern sind meistens breit schwarz umzogen, gelegentlich aber kaum schwarz umrandet.

♀-Oberseite: Ein ♀ zeigt nur eine Submarginalreihe grauweißer Makeln, drei kleine Apicalflecken, einen kleinen Doppelzellfleck und zwei Wische zwischen M. 2 und S. M. Discalflecke der Htflgl. ziemlich reduziert, grau, die oberen Submarginalflecken trüb gelb.

Ein zweites ♀ trägt größere, fast weiße Vdflgl.-Makeln und eine vollständige Discalreihe von solchen.

Zellfleck schmal, dreiteilig.

Submarginalreihe der Htflgl. weißlich gelb.

Drittes ♀. Zellfleck der Vdflgl. zweiteilig, sehr breit. Discalreihe unvollständig, grauschwarz. Discalreihe der Htflgl. graugelb, die äußere Fleckenreihe dunkel orange.

Auf der Unterseite der Vdflgl. sind alle Flecken deutlicher und grauweiß, die Serien stets vollständig Submarginalflecke der Htflgl. wechseln zwischen Hell- bis zu Dunkelgelb.

Zellfleck drei- bis viereckig.

Aberrationen.

Ein ♂ trägt am Analwinkel der Vdflgl. eine aus grünen Atomen bestehende Submarginalfleckenbinde.

Die Htflgl. sind ganz in leuchtendes Grüngelb gekleidet, von welchem sich die orangefarbigem und transparenten Goldflecke besonders prächtig abheben.

Dieses Exemplar kann als ein Übergang

zu *Ornith. priamus* L. aus Amboina und Ceram betrachtet werden.

♂ *ab. lydioides* m. Ein ♂ erinnert durch die intensive, feurige dunkelkarminrote Glut, welche das Costalband der Vdflgl. überzieht, an *O. lydius* Feld. Der Apicalteil dieses Bandes hat sogar eine dunkel kupferrote Farbe angenommen. Im Analwinkel der Vdflgl. steht eine Binde von dunkelroten obsoleten Punktflecken.

Grundfarbe der Vdflgl. nicht intensiv schwarz, sondern schwarzbraun.

Discal- und Costalfleck der Vdflgl. nicht grün, sondern kupferrot-metallisch glänzend.

Ins. Batjan. *Lydioides* fasse ich als eine Annäherung von *O. croesus* an den auf Halmaheira lebenden *O. lydius* Feld. auf.

Die Raupe von *O. croesus* ist ca. 80 bis 90 mm lang, schwarz mit roten, fleischigen Dornen bestanden und mit zwei weißen Streifen in der Körpermitte. Sie findet sich ausschließlich an einer kümmerlichen Schlingpflanze in den Sagosümpfen der Insel Batjan und ist wegen ihrer versteckten Lebensweise in den schlammigen Pfützen sehr schwer zu finden.

Die ca. 65 mm lange gelbgrünliche Puppe mit hellgelber Brustunterseite ist, ähnlich den *Papilio*-Puppen, an Blättern und Zweigen aufgehängt.

Interessant sind die von Ribbe in der „Iris“ 1890 niedergelegten Beobachtungen, daß die Raupe des *O. priamus* als des nächsten Verwandten von *O. croesus* sich auf trockenem Gelände findet und die aus solchen Puppen gezogenen Falter dunkelgrün aussehen, während die im nassen, sumpfigen Boden erzogenen *croesus*-Raupen goldgelbe Falter ergeben. Freilich finden sich zwischen den beiden Species *priamus* und *croesus* Übergänge, wie meine vorhergehenden Zeilen beweisen.

Ebenso unbeständig in der Farbe ist eine weitere Lokalrasse des *O. priamus*, der wegen seines dunkelblauen Kolorits bekannte *O. urvillianus* Guér. von Neu-Pommern und Neu-Mecklenburg, von welcher sich ebenfalls Aberrationen finden, welche an die ursprüngliche grüne *priamus*-Farbe erinnern. Ich schreibe hier mit Absicht ursprünglich, weil es sich nachweisen läßt, daß Blau als entwickeltere Farbe gelten muß.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Über die Variabilität des Ornithoptera croesus Wall. 197-198](#)